



Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Naturkindergarten-Interessierte!

Was ist ein Naturkindergarten? Warum gibt es Naturkindergärten? Wie verbringen die Kinder hier ihre Zeit? Was und wie lernen sie hier?

Diese und viele weitere Fragen möchten wir hier beantworten!

Warum ein Naturkindergarten?

„Natur ist für Kinder so essenziell wie gute Ernährung. Sie ist ihr angestammter Entwicklungsraum“ - so schreiben es der Kinderarzt Herbert Renz-Polster und der Neurobiologe Gerald Hüther in ihrem Buch „Wie Kinder heute wachsen“.

Im Naturkindergarten spielen und erleben, entdecken und lernen die Kinder unterm freien Himmel in der Natur. Die Kinder erleben „ihre“ Naturorte zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Diese vertrauten Orte werden für sie zu einem Zuhause in der Natur. Sie lernen Pflanzen und Tiere, Erde und Steine kennen. Sie fühlen den nassen Regen und die warmen Sonnenstrahlen auf ihrer Haut. Sie riechen den feuchten Waldboden, das Heu in der Sommerhitze, den frisch fallenden Schnee. Sie spielen, bauen und basteln mit Naturmaterialien. Sie rutschen die Hänge hinunter, klettern auf Bäume, stauen den Bach. Sie erleben die Ruhe der Natur. Sie spüren die Freiheit unterm weiten Himmel. Und sie lernen es, sich auf ihren Streifzügen in der Natur mit ihren Spielgefährten selbst zu organisieren und zu kooperieren.

Um es mit Astrid Lindgren zu sagen:

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Der Naturkindergarten Hindelang

Das Zuhause unseres Hindelanger Naturkindergartens liegt am Sonnenhang oberhalb von Bad Hindelang am Brunnäcker (Rosengasse). Das Grundstück ist einerseits gut erreichbar und andererseits sehr ruhig gelegen. Auf unserem Grundstück gibt es eine Wiese, viele Büsche und Sträucher und einen kleinen Bach.

Hier steht auch unsere Wetterschutzhütte: Eine gemütliche Vollholzhütte, in der man sich zwischendurch aufwärmen oder wenn nötig umziehen kann. Hier ist auch unser Materiallager, zum Beispiel für Becherlupen, Schnitzmesser und Bücher. Außerdem gibt es hier eine Toilette und ein Waschbecken.

Oberhalb des Grundstücks beginnt ein schöner Fußweg, der in den Wald führt.

Je nach Jahreszeit und Wetter und Aktivitäten können also ganz unterschiedliche Naturorte aufgesucht werden: An einem warmen Frühlingstag die Wiese zum Blumen sammeln, an einem heißen Sommertag ein schattiger Platz am Bach oder im Wald. An einem neblig-kalten Herbsttag kann man sich beim Suchen von bunten Blättern und Früchten warm halten, an einem sonnigen Wintertag die Hänge herunter rodeln, springen, kugeln...

Und wenn das Wetter wirklich einmal so sein sollte, dass man „kein Kind vor die Tür jagen“ möchte – dann gibt es eine so genannte Notunterkunft, in der die Kinder mit den Erzieherinnen den Vormittag verbringen können.

Ein Tag im Naturkindergarten

Zwischen 07.30 Uhr und 08.00 Uhr werden die Kinder zum Treffpunkt an der Wetterschutzhütte gebracht, wo sie von den ErzieherInnen begrüßt werden. Die Kinder bringen ihre Rucksäcke zur Garderobe. Es entstehen erste freie Spielsituationen.

Um 8 Uhr setzen sich alle zusammen mit ihren Sitzkissen in den Kreis. Wir beginnen mit dem gemeinsamen Gutenmorgengruß. Das Tageskind und –helfer zählen die Kinder, der Waldfuchs macht seine Runde und wir überlegen gemeinsam, welche Kinder fehlen. Anschließend werden die Wetterlage und spezifische Besonderheiten des Tages besprochen. Nach den jahreszeitlichen Liedern, die oftmals von Gesten und Bewegungen begleitet werden, endet der Morgenkreis mit einem gemeinsamen Spruch.

Nun gibt es entweder die Möglichkeit, vor Ort zu bleiben oder auf dem oberhalb des Grundstücks beginnenden Waldweg zu anderen Naturspielorten zu laufen.

Bis das Tageskind um 10.00 Uhr mit der Signalglocke zur Brotzeit läutet, finden das Freispiel und / oder eine gemeinsame Aktion statt. Beim Freispiel dürfen die Kinder in einem ihnen bekannten und gekennzeichneten Bereich spielen.

Sie können zum Beispiel Äste sammeln und daraus eine Hütte bauen. Oder ein Schiff. Oder ein Flugzeug. Oder sie können aus ganz kleinen Zweigen und Gras und Moos eine Zwergenhöhle bauen. Ob wohl ein Zwerg einziehen wird?

Die Kinder können aber auch nach Herzenslust über die Wiese rennen und sich den Hang hinunterkugeln lassen oder auch mal ganz laut schreien.

Vielleicht entdecken sie auch eine Ameise, die ein trockenes Haselnussblatt transportiert. Oder ein Eichhörnchen, das flink den Baumstamm hoch läuft. Oder eine Amsel, die einen Regenwurm aus der feuchten Erde zieht.

Die Erzieherinnen beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder dabei situationsangepasst.

Je nach Jahreszeit und Wetter gibt es zwischendurch außerdem Angebote der ErzieherInnen, wie zum Beispiel das Säen von Blumen, das Pressen von Blättern, das Vorlesen einer Geschichte o.ä.

Nach dem Händewaschen findet die gemeinsame Brotzeit in möglichst ruhiger Atmosphäre statt. Bei wärmeren Temperaturen essen alle draußen, an kälteren Tagen gibt es die Möglichkeit, in die Schutzunterkunft zu gehen.

Nach der Brotzeit haben die Kinder wieder Zeit für das Freispiel oder gemeinsame Aktionen, bis die Signalglocke zum Abschlusskreis läutet. Um 11.30 Uhr versammeln sich die Kinder wieder mit Sitzkissen im gemeinsamen Kreis. Vor dem Abschlusslied werden weitere Lieder gesungen und Informationen für den nächsten Tag mitgeteilt.

Die Eltern holen ihre Kinder zwischen 12.00 Uhr und 12.45 Uhr an der Schutzhütte ab.

Ergänzung des Tagesablaufs:

- Vorbereitung und Durchführung jahreszeitlicher Feste (z.B. Ostereierfärben mit Naturmaterialien, Sommerfest, Abschlussfest für die Vorschulkinder, Waldweihnacht,...)
- Geburtstagsfeiern
- Ausflüge, zum Beispiel zum Bauernhof, zum Imker, zur Käserei, zur Feuerwehr, zur Bücherei,...
- Besuche der Grundschule durch Vorschulkinder

Was und wie lernen die Kinder im Naturkindergarten?

Die Naturraumpädagogik nutzt die Natur als Lernort, Raum und Mittler, um ganzheitlich Bildungsprozesse in Gang zu setzen. Dabei spielen zwar ökologische und biologische Gedanken eine große Rolle, sind aber nicht immer Hauptziel pädagogischen Handelns.

Ganzheitliches Lernen

Ein Lernen mit Herz, Hand und Verstand soll Kinder befähigen, die Welt um sich und in sich zu entdecken und sie zu erschließen. Das Spiel in der Natur weckt die Explorationsfreude und birgt die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und eine tiefe Verbundenheit mit den Dingen um sich herum zu spüren.

Diese Pädagogik lebt von der „unfertigen Situation“. Bildungsprozesse entstehen zum Beispiel durch Entdeckungen, witterungsbedingte Veränderungen, natürliche Raum- und Geländestrukturen. Ebenso auch aus dem Erfahrungshintergrund und den Interessen der Kinder. Im Naturraum werden Themen aufgegriffen und mit einfachen, ursprünglichen Mitteln bearbeitet. Die Vielfalt der Bildungsanlässe und die Intensität des Erlebens in der Natur sind Antrieb und Motivation zugleich. Die Kinder sind Wegbereiter und Konstrukteure ihrer Entwicklung. Die Erzieherinnen begleiten prozesshaft und können dabei auch Bildungsimpulse initiieren. Im Fokus steht eine ganzheitliche Bildungskultur, die sich abgrenzt von Belehrung, Programmen oder Animation.

Dabei lernen die Kinder in der Natur in allen in den Bildungsplänen festgeschriebenen Bereichen... Hier nur ein paar Beispiele.

Selbstbewusstsein und Resilienz

Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben, hinzufallen ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und ein Selbstbewusstsein, das die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Selbst gewählte Abenteuer oder Herausforderungen stärken das Selbstwertgefühl und schaffen ein stabiles Fundament, um mit Belastungen und Stresssituationen besser umgehen zu können.

Kreativität

Das „Spiel“ mit der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Phantasie einzusetzen und zu entwickeln. Durch minimale Vorgabe im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eines eigenen Ausdrucks und eigener Bilder.

Bewegung & Entspannung

In der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder optimale Gegebenheiten sich ausreichend und mit viel Freude und Lust zu bewegen. Sie können laufen, hüpfen, balancieren, kriechen, klettern, von selbst wieder ins „Verweilen“ kommen, sich eine Pause gönnen oder in eine andere Spielform wechseln.

Soziales Lernen

In der Natur mit all ihren unterschiedlichen Materialien und Verstecken und Nischen sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen sich die Kinder gegenseitig helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe stärken. Sie machen immer wieder die Erfahrung, dass manche Sachen, wie beispielsweise Baumstämme transportieren, nur gemeinsam bewältigt werden können. Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft nehmen zu, das Verständnis für andere Kinder wächst.

Sprachentwicklung

Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen, dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen. Die Entdeckungen in der Natur regen die Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterspinnen von Geschichten.

Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, alte Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote auch draußen in der Natur statt.

Durch mitgeführte Bücher und andere Materialien wird es den Kindern ermöglicht, auch mit Buchstaben und der geschriebenen Sprache in Kontakt zu kommen.

Und auch draußen ist es möglich, Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen. Ob mit Kreide auf einer Tafel, Bäumen oder Steinen geschrieben, ob Buchstaben in den Boden geritzt, aus Schnee geformt, oder mit Stöcken gelegt werden... auf vielerlei Arten kann Schrift in der Natur vermittelt werden. Aber auch Papier und verschiedene Schreibgeräte stehen den Kindern zur Verfügung, um etwas aufzuzeichnen oder aufzuschreiben. Projekte wie z.B. ein Entdeckerbuch oder Wetterdokumentation sind wichtige Schreibanlässe für Kinder, die sich aus ihrem Lebensumfeld ergeben.

Mathematik

Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen können die Kinder zum einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf sammeln, zum anderen durch gewisse Rituale im Morgenkreis. Jeden Tag werden beispielsweise das Datum und der jeweilige Wochentag besprochen, zudem werden täglich die Kinder gezählt um zu sehen, wie viele fehlen. Dies ermöglicht den jüngeren Kindern ungezwungen ihre Kenntnisse im Bereich der Zählkompetenz zu erweitern.

Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie.

Manchmal können auch Spielsituationen aufgegriffen werden, indem man beispielsweise gemeinsam die von einem Kind gesammelten Steine zählt, in einzelne Teilmengen aufteilt, nach Größe sortiert u. v. m. Viele dieser Situationen ergeben sich aus dem freien Spiel der Kinder und müssen nicht eigens angeleitet werden.

Kunst

Diese Fähigkeit der Kinder, die Schönheit der Natur zu erkennen, Formen zu entdecken, Farben zu unterscheiden, Gestalt in Gegenstände zu interpretieren, ist die Grundlage für ihr gestalterisches Tun. Im freien Spiel werden so aus Erdhügeln Ritterburgen und Wohnungen, aus einem Stock eine Figur, aus Moos eine Bettdecke. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso komplizierter, materialreicher und aufwändiger werden die Bauten aus Naturmaterialien.

Musik

Musikalische Erziehung wird in Naturkindergärten auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer wieder Möglichkeiten, diesen Bereich aufzugreifen. Im gemeinschaftlichen Kreis beispielsweise können Begrüßungs- oder Abschiedslieder tägliches Ritual sein oder mit den Kindern zu den jeweiligen Themen passende Lieder erarbeitet werden. Zudem ist es möglich, Geschichten mit Musikinstrumenten (Klangstäbe, Trommeln, Rasseln,...), aber auch mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke,...) zu verklängen und zu begleiten, sowie Sprach- und rhythmische Spiele anzubieten.

Die natürliche Umgebung der Natur bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedlichste Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren. Während der Freispielzeit werden von den Kindern hauptsächlich Naturmaterialien verwendet, mit denen sie musikalisch experimentieren. Dabei können sie unterschiedlichste Erfahrungen mit Klängen, Geräuschen und Rhythmen sammeln.

Umwelt & Verantwortung

Die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie mit der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur ist eine persönliche Bereicherung, nicht nur für die Kinder, und in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert.

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert die Natur für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Naturkindergarten führen zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

